

Eine neue myrmekophile Brenthide aus Süd-Kamerun.

Von R. Kleine, Stettin.

Herr Professor R. Gestro, Genua, hat vor kurzem eine neue myrmekophile Brenthide beschrieben¹⁾. Daß es sich um einen Ameisengast handelt, unterliegt gar keiner Frage. Die Gattung, die der Autor bezeichnenderweise *Paussobrenthus* nennt, ist von so eigenartiger Form und so an das Ameisenleben angepaßt, wie man es nur noch von den Paussiden selbst kennt. Die neue Gattung gehört zur *Amorphocephalus*-Verwandtschaft. Gestro hat darauf ein eigenes Tribus begründet, ob mit Recht, bleibt vorläufig dahingestellt. Seine Art stammte aus Singapore und wurde zusammen mit *Iridomyrmer myrmecodiae* in deren Gängen gefangen. Die myrmekophile Natur der *Amorphocephalus*-Verwandtschaft ist vielleicht größer als wir annehmen. Auch *Amorphocephalus coronatus* gehört hierher, wie aus der Literatur zu schließen ist.

Ich war bei flüchtiger Betrachtung zunächst der Meinung, daß es sich um dieselbe Gattung handelt, obsehon die räumliche, weite Trennung nicht unverdächtig ist und das Vorkommen derselben Gattung im indomalayischen und aethiopischen Gebiet bei den Brenthiden zu den Seltenheiten gehört. Die nähere Untersuchung hat meinen Verdacht auch vollauf bestätigt. Das mir vorliegende Tier kann nicht zu *Paussobrenthus* Gestro gehören, sondern in die nächste Nähe. Getrennt werden beide Gattungen neben anderen Merkmalen auch besonders dadurch, daß *Paussobrenthus* regulär 11 Fühlerglieder hat, die neue Gattung aber nur 9, das ist also der zweite Fall, daß unter der *Amorphocephalus*-Verwandtschaft 9gliedrige Formen gefunden worden sind (*Eusystellus rex* Kleine von Sumatra und Borneo). Daß sowohl Gestros Gattung wie meine eigene einer Grundform entstammen und das Produkt biologischer Einflüsse sind, ist ganz außer Frage. Den Wirt kann ich nicht angeben, daß es sich aber um einen Ameisengast handelt, ist nach Lage der Dinge ohne Zweifel.

Myrmecobrenthus, gen. nov.

Von gedrungener Gestalt und Habitus eines *Amorphocephalus*.

Kopf quer, deutlich vom Hals abgesetzt und darüber erhaben. Hinterwand gerade. Oberseite trapezoid, gegen den Rüssel bis auf eine schmale Brücke verengt, vollständig eben, nach den Augen abschüssig; Unterseite aufgewölbt. Basaleindruck zart, länglich, Kopfseiten stark nach den Augen zu eingebuchtet; in der Einbuchtung liegen die Apophysen; Augen langelliptisch, weit nach dem Hinterrand stehend und nur Wangen von $\frac{1}{5}$ – $\frac{1}{6}$ Augendurchmesser lassend.

Rüssel in seiner ganzen Länge etwa $\frac{1}{4}$ länger als der Kopf. Metarostrium flügelartig, an der Basis linienartig am Kopf angeheftet.

¹⁾ Contribuzione allo studio degli insette mirmecophili. Ann. Mus. Civ. Storia Nat. Genova, 1919, Serie 3a, vol. VIII (XLVIII), p. 271 ff.

flügelartig erweitert, erheblich breiter wie lang, zwischen den hügelartigen, seitlichen Fortsätzen und dem Kopf liegen die viel tiefer angeordneten, rundlichen, flachen, schüsselartigen Apophysen. Ein Meta-rostrum ist nicht erkennbar. Nach dem Prorostrum fällt das Meta-rostrum steil ab und verengt sich dabei bis auf eine schmale Brücke. Hier sind die Fühler eingelenkt. Prorostrum schnell erweitert, am Vorderrand fast so breit wie das Meta-rostrum an seiner breitesten Stelle; Vorderrand in der Mitte etwas nach innen geschwungen. Unterseite des Meta-rostrums nasenlochartig ausgehöhlt, Prorostrum walzig erhaben mit tiefer Mittelfurche; nach der Mundhöhle keilförmig erweitert. Mandibeln sehr robust, von halber Rüssellänge, nicht übereinandergreifend, in der Mitte mit stumpflichem Zahn. vorn undeutlich 2-spitzig.



Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.

Fühler 9 gliedrig, von 2—9 ganz plattgedrückt, nur das 9. etwas mehr rundlich. Basalglied dreieckig, keilförmig, nicht plattgedrückt, sondern walzig; 2. stielartig aufgesetzt und dadurch etwas locker stehend. 3—8 sechs- bis achtmal so breit als lang, dicht aneinandergefügt, 9 in Aufsicht vorn gerundet, dann nach unten gebogen und in eine behaarte Spitze ausgehend so lang als 3—4 der anderen Glieder; auf der Unterseite ist das Glied zunächst an der Basis auch noch platt und verdickt sich später. Außer der Spitzenbehaarung auf 9 kein Haarbesatz.

Prothorax rundlich-elliptisch, hinten schmaler als am Halse, wenig gewölbt im basalen Teil mit schmaler, flacher Mittelfurche, Hinterrand verloschen, seitlich hinter den Hüften eingedrückt.

Elytren von Thoraxbreite, parallel, am Absturz leicht in der Mitte ausgerundet, Rippen und Furchen sehr flach.

Hautflügel vom Brenthidentypus nicht abweichend. Die Adern durchgängig nur recht zart, im unteren Flügelfeld fast ganz obsolet aber doch deutlich nachzuweisen.

Hüften der Vorderbeine ganz, der Mittelbeine sehr dicht zusammenstehend, groß, Schenkel aller Beine äußerst breit, blattartig, Keule der Vorderbeine stärker als der übrigen, unterseits zur Aufnahme der Schienen ausgehöhlt, Schienen von ähnlicher Form, Endbedornung sehr zart und kurz, an allen Beinen gleich, ein Dorn ist eigentlich nur ganz zur Ausbildung gekommen; Tarsen klein, 2. Glied wenig kürzer als die übrigen, Klauenglied kurz, walzig, Klauen normal, Sohlen + filzig, 3. Glied nicht gespalten.

Metasternum und basaler Teil gefurcht. 1. und 2. Abdominalsegment ungefurcht, Quernaht an den Seiten noch deutlich erkennbar, 3—5 stark nach oben eingezogen, 3. größer als das 4., Apicalsegment in der Mitte stark grubig eingedrückt.

Der Stridulationsapparat ist zwar auf den Decken in üblichem Umfang vorhanden, aber ganz rudimentär. Nach dem Deckeninnern zu stark längsgerunzelt, auf der mittleren Partie fast ganz glatt, soweit Skulptur vorhanden ist, ist sie hexaëdrisch. Die Reibflächen auf dem vorletzten Abdominalsegment normal und scharf.

Myrmecobrenthus Wasmanni n. sp.

♂ Einfarbig violett-schwarz, mäßig glänzend; Kopfplatte nur ganz zerstreut punktiert, hochglänzend, Seite und Unterseite dicht warzig skulptiert, die Unterseite mit starken Trichomen besetzt. Metarostrum auf der Vorderkante, Prorostrum, soweit es nicht bedeckt ist, stark rugos grubig, Unterseite und Mandibeln desgleichen. Behaarung fehlt. Basales Fühlerglied stark grubig, 2. auch noch mit starken kraterähnlichen Bildungen, von 3—9 sind diese Skulpturen nur noch ganz gering, feine Härchen nur an den Seiten und an der Spitze des 9. Gliedes. Ober- und Unterseite gleich. Prothorax mit Ausnahme des antecoxalen Teiles dicht chagriniert und grubig punktiert; nach dem Halse zu wird die Punktierung etwas schwächer. Überall zerstreut behaart. Rippen und Furchen der Elyten, meist einreihig flach punktiert und mit kurzen Härchen besetzt. Hüften stark grubig punktiert. An den Schenkeln sind Kniegegend und Unterseite stark grubig punktiert und zart behaart, der übrige Teil zeigt nur einzelne + zarte Punkte. Die Schienen sind im basalen Teil in + großem Umfang glatt und ohne Skulptur, nach den Tarsen hin macht sich eine + intensive aus kräftigen Kratern bestehende Skulptur bemerkbar, die in rugose Vertiefung übergehen kann. Auf Ober- und Unterkante, z. T. auch auf der breiten Fläche selbst, zarte, kurze Behaarung. Abdomen überall mit kräftiger Kraterskulptur.

Länge (total) 10,0 mm, Breite (Thorax) 2,0 mm circa.

Heimat: Süd-Kamerun, ca. 3° N, 11° O. A. Bartels leg. 1913. Im naturhistorischen Museum zu Hamburg. Von der Hansaschule in Bergedorf dediziert.

Ich widme diese Art in Hochachtung dem ehrwürdigen Pater E. Wasmann, dem großen Myrmekologen.

Über die verwandtschaftliche Stellung kann kein Zweifel bestehen: die Gattung gehört mit *Paussobrenthus* Gestro in einen Kreis. Gestro hat für seine Gattung ein eigenes Tribus aufgestellt, m. E. reichen die morphologischen Differenzen aber nicht hin, dies zu rechtfertigen. Der allgemeine Habitus unterscheidet sich mit Ausnahme der Fühler und Beine in nichts von den *Amorphocephalus*-Verwandten. Der Kopfbau ist so charakteristisch, wie ich ihn nur von echten *Amorphocephalus*-Arten kenne. Fühler und Beine sind, wie auch Gestro in seiner Arbeit sagt, ganz der myrmekophilen Lebensweise angepaßt, sie sind also eine Folge biologischer Einflüsse und daher von sekundärer Bedeutung. In einer Beziehung hat sich Herr Prof. Gestro m. E. geirrt, nämlich in der Annahme, daß sein *Paussobrenthus* nur 4 Abdominalsegmente habe. Alle Brenthiden haben deren 5 und es kommt ganz darauf an, wie deutlich die Trennung des 1. und 2. Segmentes ist. Ich habe nur wenig Brenthiden kennen gelernt, deren 1. und 2. Abdominalsegment durchgehend scharf getrennt war. Meist liegen die Dinge so, daß an den Seiten die Segmentierung scharf zur Durchbildung gekommen ist, auf der Mitte dagegen nicht, in Fällen, die durchaus nicht selten sind, fehlte aber die Trennungslinie scheinbar ganz, so daß man annehmen könnte, das 1. und 2. Abdominalsegment sei nur eins. Auch bei dem mir vorliegenden Tier ist die Trennung nur unscharf aber bestimmt vorhanden. Aus diesem Merkmal läßt sich also eine systematische Differenz nicht herleiten. Mir scheint einfacher Anschluß an die *Amorphocephalus*-Verwandten das Richtige. Daß diese Brenthidenform überhaupt zu Seitensprüngen neigt, geht auch aus Semenows Gattung *Eremoxenus* hervor, auf die er auch ein Tribus errichtet hat, v. Schoenfeldt hat dasselbe, ohne sich zu erklären, hinter die Ithystenini gebracht. Das ist grundfalsch. Nach Semenows Diagnose kann es sich nur um eine *Amorphocephaline* handeln. Der *Amorphocephalus*-Typus bleibt trotz seiner Vielgestaltigkeit durchaus einheitlich.

Gegen *Paussobrenthus* bestehen hinreichende Differenzen, die die Aufstellung einer eigenen Gattung rechtfertigen. Es genügt, auf die Tatsache zu verweisen, daß *Myrmecobrenthus* nur 9 Fühlerglieder hat, *Paussobrenthus* dagegen 11. Die hohe Konstanz der Fühlerglieder in der Elfzahl bei den Brenthiden ist ein so wichtiges Merkmal, daß es allein schon genügt, eine Gattung auf 9 Glieder zu fundieren. Ist die Abbildung, die Prof. Gestro gibt, richtig, so sind auch die Beine von anderem, wenn auch ähnlichem Bau.

Die Feststellung dieser merkwürdigen Form in Afrika ist sicher äußerst interessant. Es ist auf eine weite Verbreitung myrmekophiler Brenthiden zu schließen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Kleine Richard

Artikel/Article: [Eine neue myrmekophile Brenthide aus Süd-Kamerun. 25-28](#)